

Die Seite der Frau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 19

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

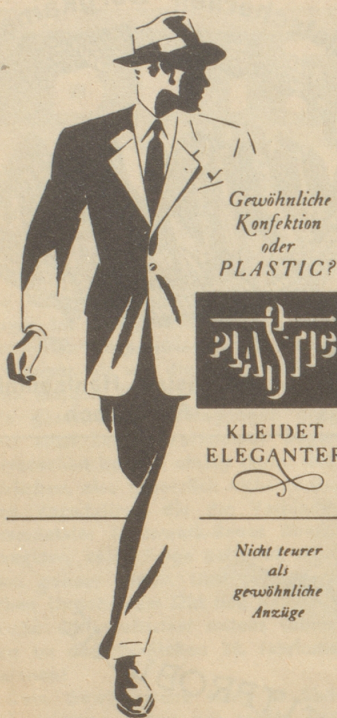
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

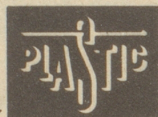
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gewöhnliche
Konfektion
oder
PLASTIC?



KLEIDET
ELEGANTER

Nicht teuer
als
gewöhnliche
Anzüge

Bezugsquellennachweis durch PLASTIC AG. Zürich 5
Limmatstrasse 210 Telefon (051) 27 46 36

Das Raubtier

Es hat das Raubtier eine Tatze,
Der zahme Mensch hat eine Glatze.
Schon Caesar voller Geistesgaben
Sprach: Solche Männer will ich haben,
Mit glattem Kopf und gutem Schlaf:
Ins Schwarze dieser Ausdruck traf.
Das Raubtier bringt uns in Gefahr,
Dem Glatzenmann krümmt es kein Haar.
Und trotzdem schätzt das Haar man wohl
und braucht dafür „Rumpfs Bay-Petrol.“

Eine neu entdeckte, brasilianische Pflanze

beseitigt Rheuma!

Aus der Heilpflanze „Paraguayensis“ entstand Tilmar.
Tilmar treibt die Gifte aus dem Körper, scheidet die
Harnsäure aus, befreit die Leber von Blutandrang
und regt die Darmtätigkeit an. Wer an Rheuma,
Gicht und Gliederschmerzen leidet
wird bald die Wirkung spüren.

Original-Tea-Packung Fr. 2.— u. 5.—
Auch in Tabletten zu Fr. 2.— u. 5.—
in Apotheken erhältlich.

Tilmar

Depot und prompter Versand durch

ST. JAKOBS-APOTHEKE Zürich, Badenerstrasse 2

Flawil — mein nächstes Ziel

Hotel Rössli Hans Gauer Tel. 8 35 03



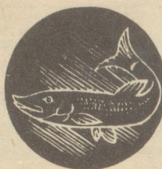
Die Kräuter unserer Berge

sind die bewährten Helfer für viele
körperliche Gesundheits-Störungen.
Leiden Sie z. B. an Blufarmut oder
Herzschwäche, fühlen Sie sich bei der
Arbeit schwach und matt, so emp-
fehlen wir Ihnen eine Stärkungskur
mit dem St. Johannes-Eltzier (Schutz-
marke Rophaen). Es hilft auch bei
Krankheiten des Magens und bei
Bleichsucht. Erhältlich in Apotheken,
mittlere Flasche Fr. 4.40, Kurlflasche
Fr. 7.50.

Hersteller: KRAUTERHAUS ROPHAEN · Brunnen 77

Hotel Hecht Appenzell

altbekannt und altbewährt. All no guet und
gnueg. Morgentaler Kegelbahn.
NEU RENOVIERTE! Fliess. Wasser.
Telefon 873 83 Besitzer: A. Knechtle



Telephon 7 30 14

FERIEN im Schweizerhof Weggis

Der Name verpflichtet
und bürgt für Qualität

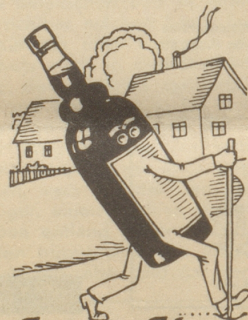
Pension ab Fr. 13.50
Großer Bankett- u. Theatersaal

Inhaber: R. Neeser-Ott

Marnba
SCHAUMBÄDER

für die rationelle Schönheitspflege
verjüngen, erfrischen, reinigen,
pflegen und parfümieren die Haut.

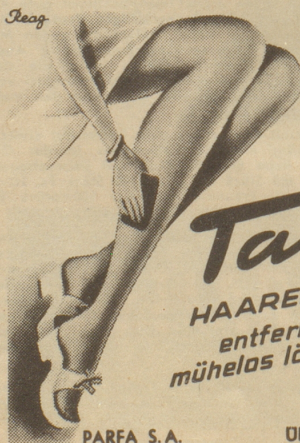
In Apotheken, Drogerien, Parfümerien
und beim guten Coiffeur.



In jedes Haus
gehört der
vorzügliche
Eier-Cognac
ARISTO

W. & G. WEISFLOG & CO.
ALTSTETTEN-ZÜRICH

Reag



Tango
HAARENTFERNER
entfernt sofort
müheles lästige Haare

4 STÜCK FR. 1. 50

PARFA S.A.

ÜBERALL ERHÄLTICH

♥ D ♥ I ♥ E ♥ S

Frühlingshafte Anpreisungen

Man darf es nicht tragisch nehmen.
Lachen ist der gesündere Sport, ver-
gift das nicht. Sogar beim Lesen des
Reklameteils Deiner Zeitung.

Der Frühling scheint aus Anpreisun-
gen von Schönheitsmitteln, Schlafzim-
mern und Heiratslustigen zu bestehen.
Das eine oder das andere oder alles
miteinander hat man in dieser dyna-
mischen Jahreszeit bestimmt nötig, so
man sich Mensch nennt.

Man erfährt zum Beispiel als Text
einer Möbelfabrik, daß das hier abge-
bildete Schlafzimmer komplett nur Fr.
1465.— koste. Ein hochherrschaftlicher
mehr Schlafsaal als -raum dehnt sich vor
unseren erstaunten Augen in alle Brei-
ten und Längen, mit großzügigen Er-
kern, entzückenden madonnenbewohn-
ten Wandnischen, prächtigen Teppichen
und Originalgemälden, mit diskreter
und indiskreter Beleuchtung an allen
Ecken und Enden. Das «komplett» be-
steht allerdings nur aus den Betten mit
Nachttischli, dem Schrank, der Wäsche-
kommode und dem Toilettenspiegel.
Der Möbelverkäufer nimmt schmeichel-
hafterweise an, daß wir Verlobten das
herzogliche Schloß unserer Ahnen zu
beziehen gedenken und daß der in der
Zeitung so vornehm angedeutete Schlaf-
saal in seiner ganzen Tonfilmgeräumig-
keit schon bereitsteht, um genanntes
«komplett 1465.—» gastlich aufzuneh-
men. Das Balkenfenster ist mit 30 Me-
tern besticktem Tüll großartig drapiert
und bietet Ausblick auf eine zauber-
hafte Teerosenrabatte, von hundertjäh-
rigen Eichen umgeben. Nehmen wir an,
dies klappt wie im Märchen. Worauf
aber zum Beispiel setzt sich nun die
Herrin dieser Herrlichkeiten, wenn sie
vor dem einladenden Toilettenspiegel
mit Crème- und Puderschubladchen am
Morgen ihre Schönheit auf- und abends
abkleben will? Und außerdem an die
«täglichen hundert Bürstenstriche» ge-
wöhnt ist? Traurig konstatieren wir, daß
nicht nur die märchenhaften Tüllwolken
mit Parkaussicht, nicht nur der meister-
hafte Akt von Renoir und die schmied-
eisernen Lämpchen, sondern auch der
Spiegelhocker außerhalb der «Kom-
plettfabrik» figuriert. Für Fr. 200.—
allerdings kann man das hübsche Sitz-
möbelchen käuflich erwerben. Noch
etwas habe ich auf dem Herzen: Wo
legen Ehepaare ihre Kleider hin, wenn
sie zu Bett gehen? Entschuldigen Sie
meine Vorwitzigkeit. Vielleicht tun sie
das in der Küche? Oder im Eßzimmer,
wo Stühle sind? Oder sie legen sich —
was ich mir eigentlich nicht so vorge-
stellt habe — in den Kleidern zu Bett?

SE I T E D E R F R A U

Ich bin wirklich von kompletter Unwissenheit, was komplette Schlafzimmer anbetrifft.

Auf der Gegenseite des kompletten Möbelfabrikanten imponiert die Schönheitsfirma «Bleuciel» mit ihrer tragisch-bleichen Aristokratin in der Opernloge: «Der Vorhang fällt.» Und im wiederauf-



flammenden Glanz der Kronleuchter richten sich aller Augen auf ein Bild der Schönheit und Eleganz. Seit über sechzig Jahren schenkt 'Bleu-ciel' den Damen der amerikanischen Gesellschaft jenen bewundernswerten gepflegten Teint.» Diese Reklame ist so unwiderstehlich wie das hochfeudal komplette Schlafzimmer: Denn unsere Lady, welche «Bleu-ciel» benützt, klimpert mit einer beachtlichen Anzahl tausendfränkiger Armbänder und sendet betörende Brillantblitze aus Haar und Ohrläppchen. Sie hat eine wunderbar hochmütige Nase und ein wunderbar tadelloses tiefes Décolleté. Ausserdem einen vollendeten Kavalier mit Frack und Schnäuzchen in Reichweite. Sitzt man nun in der Loge, wenn man Bleu-ciel benützt? Mit schlankem Hals und feinnervigen Nasenflügeln? Und gehört zur amerikanischen, oder doch zum allermindesten zur schweizerischen «haute-volée»? Ja - das unwiderstehliche Reich der Anpreisungen. Von morgen an Bleu-ciel! Et quelle allure!

Der Besitz einer kompletten Zimmereinrichtung (wenn auch ohne Stühle und Wohnmöglichkeit) und eines aristokratischen Schönheits-Assortiments (wenn auch ohne Brillanten) legitimieren nun wohl das Studium der letzten Seite: Heiratsgesuche. Es sucht Dich einer. Er hat alle Qualitäten. Und wie lieb zum Schluß das Bekenntnis: Freude an allem Schönen. Da muß er ja auch an mir Freude haben. An jeder Chrottepösche die am Zaunpfahl blüht. An jedem

Wölklein, das am Himmel segelt. Und erst recht am Himmel ohne Wölklein. Er wird nie etwas Häßliches denken, sagen oder tun. «Von Häßlichkeit gar keine Spur, das geht ihm wider die Natur.» Wie aber — oh Schreck — wenn wir verschiedene Begriffe von Schönheit hätten? Wenn er Benzingerstank und das böse Gesurr von Flugzeugmotoren über der Landschaft schön findet, sich für Boxkämpfe und sexuelle Aufklärungsfilme begeistert und Maikäfer seziert, um sie in ihrer ganzen «Schönheit» zu sehen? Einen Gaskessel schöner findet als ein Segelschiff? Und baseldytisch schöner als bärndütsch? Katastrophe. Freude an allem Schönen. Schöne Geschichte. So sanft und lieb: Ach, wenn es doch immer so blieb. Aber es ist eben nur in der Zeitung so. Im Frühling.

Ursina

An Ursina!

Die Geschichte von den Ohrclips hat mich einfach gefreut. Ich besitze nämlich auch ein Paar und muß sagen, ich fühle mich immer ganz beschwingt, wenn ich sie trage.

Wie ich dazu gekommen bin? Nichts, gar nichts hat es gebräut, kein kleines Nachtessen bei Kerzenbeleuchtung, kein Bitten und Flehen, keine Vorwürfe hat es gegeben man sehe so aus und es schicke sich nicht. Ganz im Ge-

genteil, ich muß viel mehr immer wieder die Frage hören, warum ich sie nie mehr trage, die Ohrclips. Aber eben, was weiß «er» denn von meinen Ohrläppchen?

Und wie geht es wohl den andern Frauen, die ihre Ohrläppchen zum Tummelplatz der verschiedenen Sorten von Clips gemacht haben? Vom diskreten kleinen Goldblatt bis zum größten Gehänge sieht man doch alles an den armen Ohrläppchen baumeln. Ich auf alle Fälle kann es einfach noch nicht so lange aushalten damit und wäre eigentlich froh um ein Ohrläppchen-abhärtungsrezept.

Also woher ich sie habe, möchten Sie wissen? Am liebsten würde ich Ihnen das ins Ohr flüstern. Mein Mann hat sie mir geschenkt (so etwas kommt nämlich auch noch vor) und es braucht nicht einmal so viel, einen Mann so weit zu bringen. Am einfachsten geht man mit ihm in den Tessin in die Ferien, dort unten sind nämlich sogar unsere so «verschrieenen» Deutschschweizer zu solchen Dingen fähig.

Mit freundlichen Grüßen Malö.

Liebe Malö! Wir alle haben zuerst um der guten Sache willen gelitten. Trag die Clips beharrlich weiter, Du wirst Dich wundern, wie nett sich die Ohrläppchen abhärten. Und denk an die Generationen der spitzen Stiefeletten und der Corsetts, für die es nicht einmal eine Abhärtung gab! Dein Bethli.



„Los, Babbe, sötsch dr Zarathustra nid immer lo umeligge!“